





Telegraphische Börsenberichte.

Table with 4 columns: Location, Date, Time, and various stock/financial data points.

Produkten-Börse.

Table with 4 columns: Location, Product Name, and price/quantity details.

Rönnigsberg, 7. Oktober, 12 Uhr 55 Min. Mittags. Getreide, Mehl u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Danzig, 6. Oktober. Getreidebörsen.

Table with 4 columns: Product Name, Quantity, and Price.

Rönnigsberger Produkten-Börse.

Table with 4 columns: Product Name, Quantity, and Price.

Marktbericht

von E. R. Waas Nachfolger. Elbing, 7. Oktober 1892. Die Tendenz der maßgebenden auswärtigen Getreidemärkte war in dieser Woche eine durchweg mässige...

Spiritusmarkt.

Danzig, 6. Oktober. Spiritus pro 10,000 l loco kontingentirt — bez., 52,00 Gd., pro März kontingentirt — Br., 50,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt — Br., — Gd., loco nicht kontingentirt — Br., 32,00 Gd., pro März nicht kontingentirt — Br., 30,00 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt — Br., — Gd.

im Gesellschaftszug, umgeben von seinen Freunden, den ersten Bürger der Stadt New-Orleans, trat ein. Ein enthusiastischer Herr nahm seinen Hut ab und rief: „Henry Clay, er lebe hoch! hoch! hoch!“

Das Flaggschiff Nelsons. Nach wochenlangen seitens eines Londoner Ausschusses mit den jetzigen Besitzern geführten Verhandlungen wegen des Rück-erwerbes des alten englischen Linien-schiffes „Foudroyant“, das einst Nelson geführt hat, sind, wie das Swinemündener „Amtl. Kreisbl.“ meldet, die seit einiger Zeit wegen des bevorstehenden Verkaufs eingestell-ten Abbrucharbeiten auf dem alten Linien-schiff wieder aufgenommen worden.

Monsieur Grandin, der Fußwandlerer des Gauloisi von Paris nach Petersburg, ist jetzt an seinem Ziel angekommen. Er erklärte dort, er sei eigentlich Zeichner, habe unterwegs in Deutschland manches gezeichnet und sei überzeugt, daß dies dem französischen Kriegsministerium Nutzen bringen würde.

Special-Depeschen. „Altpreußischen Zeitung“. Berlin, 7. Okt. Gestern sind hier zwei neue Cholerafälle vorgekommen, einer ist tödtlich verlaufen. — Banquier Löwy ist zu 2½ Jahren Gefängnis und 2576 Mark Geldstrafe verurtheilt.

erthelt und sie mit dem Kopfe gegen die Wand stieß. Das Urtheil lautete auf 20 Mk. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis. — Der Schiffsführer Schiskowski ist beschuldigt, am 20. Juni mit dem Dampfer „Vorwärts“ an Wallwert zu schnell durch den Elbing gefahren zu sein.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 7. Oktober. Der Maurer und Bauunternehmer Rudolf Kebbe zu Alt Terranova, geb. 10. Februar 1872, wegen Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängnis und 90 Mark Geldstrafe vorbestraft, verheirathet und Vater von 4 Kindern, ist angeklagt, sein Gebäude Nachts zum 22. März vorläufig in Brand gesetzt zu haben.

Distanzritt Berlin-Wien.

Berlin, 6. Okt. Ueber den Distanzritt liegen heute folgende weitere Nachrichten vor: Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die als Favoriten gestarteten Graf Rönnigsmarkt und Kürassier-Regiment Neigenstein.

Kirchliche Anzeigen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis. St. Nicolai-Pfarr-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Reichelt. Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr, Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.

Elbinger Standesamt.

Vom 7. Oktober 1892. Geburten: Arbeiter Michael Fisch-niewski 1 S. — Schlosser August Janzen 1 S. — Arbeiter Heinrich Eißler 1 T. — Feuermehrmann Wilhelm Krause 1 T.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. d. M., sollen die vom Abbruche der alten Ton-halle in Vogelgang gewonnenen Mate-rialien und das beim Abputz des Forst-

hauses erübrigte alte Zink öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Bormittags 10 Uhr im Gasthause Vogelgang. Nach Schluß dieses Verkaufs wird das im Walde noch unverkauft gebliebene Buchen-Reißig III, etwa 100 R.-Mtr., zum Verkauf ausgeschrieben werden.

Der Magistrat.

Der Vaterländische Lokal-Frauen-Verein veranstaltet am 30. Oktober in den Räumen der Bürgerressource nach zweijähriger Pause einen

„Bazar.“ Zur Unterstützung dieses Unternehmens und zu den notwendigen Vorbereitungen für die verschiedenen Arrangements, die Dekorationen, Buffets, Verkaufstische u. sind die Unterzeichneten zu einem Comité zusammengetreten und gene-bereit, Beiträge oder dem Zwecke ent-sprechende Gaben mit Dank entgegen zu nehmen.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 5. Oktober 1892 unter demselben Tage a. bei Nr. 169 die Firma Kretschmann & Behrendt, deren Inhaber die Kaufleute Peter Kretschmann und Otto Behrendt waren, gelöscht,

Königliches Amtsgericht.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebel-, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Stropheln u. Gegen Sä-morrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Damen-Kleiderstoffe liefert gut und billig.

Johannes Schulze, Greiz. Muster frei. Mafulatur (ganze Bogen) ist wieder zu haben. H. Gaartz' Buchdruckerei.

Sonntag, den 9. Oktober: Sonntag, den 9. Oktober cr.:

# Eröffnung!

**Albert Kamieth & Co.,**

Atelier für Photographie und Malerei,

Alter Markt 63. Alter Markt 63.

## Stadt-Theater.

Sonnabend, den 8. Oktober:

Erstes Gastspiel des  
amerikanischen Ballet- und  
Pantominen-Ensembles  
**Theorigina Phoites.**  
Eine Schreckensnacht.  
(A Night of Terror)

oder  
Mr. Pierrots Abenteuer in einem  
mysteriösen Gasthause.  
Große Zauber-Pantomine in 1 Aufzug,  
arrangirt von **Joseph Phoites.**  
Musik von **Ferd. Frenzel.**  
Vorher:

### Ein Strafrapport

oder  
Der Einjährig-Freiwillige.  
Original-Aufspiel i. 1 Act v. Jul. Sommer.  
Hierauf:

Das Geheimniß v. Montebello.  
Schwank in 1 Act von **Otto Voges.**  
Eine Erhöhung der Preise findet  
nicht statt, dagegen haben Duzenbilletts  
keine Gültigkeit.

Sonntag, den 9. Oktober:  
Dieselbe Vorstellung.

## Bürger-Resource.

Generalversammlung  
Montag, den 24. Oktober cr.,  
Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung ist in der Bürger-  
Resource einzusehen.

Der Vorstand.

## Ausstellung

von

### Zeichnungen und Malereien

des hiesigen Damen-Cirkels findet in  
der Aula der Höheren Mädchenschule  
von Sonntag Vorm. 11 Uhr  
bis Montag Abend

statt.  
Um freundlichen Besuch wird ge-  
beten.

## Bekanntmachung.

In Erledigung des Vorbehalts unter  
Nr. III des durch Nr. 33 des Amts-  
blatts (Seite 296) unter dem 23. Juli  
d. J. von uns veröffentlichten Erlasses  
des Herrn Finanzministers vom 11. Juli  
d. J. wird bekannt gemacht:

- Die Zahl der Mitglieder der  
Steuerzuschüsse der Gewerbe-  
steuerklasse III ist für die Ver-  
anlagungsbezirke Danzig Stadt  
auf 11, Elbing Stadt, Neustadt,  
Pr. Stargard, Dirschau, Marien-  
burg auf 5, Danziger Höhe mit  
Danziger Niederung, Carthaus  
und Elbing Land auf 3 festgesetzt.
- Die Zahl der Mitglieder der  
Steuerzuschüsse der Gewerbe-  
steuerklasse IV wird für die Ver-  
anlagungsbezirke Danzig Stadt  
auf 15, Elbing Stadt, Elbing  
Land, Marienburg auf 7, Berent,  
Carthaus, Danziger Höhe, Dan-  
ziger Niederung, Neustadt, Putzig,  
Dirschau, Pr. Stargard auf 5  
festgesetzt.

Danzig, den 29. September 1892.

**Königliche Regierung.**  
Abtheilung für directe Steuern,  
Domänen und Forsten.  
gez. **Buhlers.**

Vorstehende Bekanntmachung wird  
hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Elbing, den 7. October 1892.

Der Vorsitzende  
des Steuer-Ausschusses der  
Gewerbesteuerklasse III.  
gez. **Elditt,**  
Oberbürgermeister.

Fertige **Sophas** und **Matrassen**  
zu haben, sowie jede **Reparatur** wird  
concurrentlos billig ausgeführt bei  
**G. Ahland,** Spieringstraße 9.

Unsern werthen Herren Kunden und einem geehrten Publikum  
die ergebene Anzeige, daß an **Sonn- und Festtagen** unsere  
Geschäfte **Vormittags von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 11 Uhr,**  
**Nachmittags " 2 " 3 "**  
**geschlossen** sind.

Die Mitglieder der **Barbier- und Friseur-**  
**Innung Elbings.**

## Achtung!!!

Unser gut sortirtes  
**Cigarren- und Cigaretten-Lager**  
empfehlen wir allen Rauchern zur geneigten Beachtung. Als besonders  
preiswerthe und anerkannt vorzügliche Marken seien hervorgehoben:

- Polonia, Coralie** (mittelkräftig) 10 St. 50 Pf.
- Inventor, Florida, Bock** (rein, mild) 10 St. 60 Pf.
- St. Felix Brasil** (kräftig) 10 St. 75 Pf.
- La Crema de Cuba** (kräftig) 10 St. 75 Pf.
- El Aromatico de S. Felix** (aromat.) 10 St. 80 Pf.
- La Flora, Saltillo** (Havana m. Sumatra), aromat. 10 St. 80 Pf.
- Marietta, Lorina, Elsa** (ff. Havana) 10 St. 1,00 M.
- El Diploma, Andalusia** 10 St. 1,50 M.

Bei Entnahme von 100 Stück billigste Preisnotirung.

**Behrend & Hess,**  
33. Heilige Geist-Str. 33.

# ganze grobe englische Fuß-Sohlen bester Qualität

empfehle von heute bis Ende nächster Woche ex  
Kabu, bei freier Anfuhr billigst.

## C. B. Fischer Nachf.



Um mein noch reichhaltig sortirtes Lager schnell  
zu räumen, verkaufe ich **sämmtliche**  
**Uhren, Ketten und Anhänger**

aus.  
**Wanduhren** von 2,50 M. an,  
**Weder** von 3 M. an,  
**Regulatoren**, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk,  
kein amerik. Werk, von 20 M. an,  
**Cylinderruhren** von 8 M. an,  
**goldene 14 Karät. Damenuhren** von 22 M. an,  
sowie **sämmtliche Ketten und Anhänger**  
zum Selbstkostenpreise.  
**Reparaturen** werden nach wie vor zu den  
billigsten Preisen unter Garantie schnell und  
sauber ausgeführt.

**R. Schwarzkopf,**  
Alter Markt 16.



**Goldene Damen- und Herren-Uhren**  
empfeilt stets in grosser Auswahl.  
**Billigste Preise.**  
**R. Lessing**  
Alter Markt No. 51.  
Annahme alter Werthsachen.  
**Ketten** in Gold, Silber und Nickel.

9 Pfd. fst. Schweizerkäse g. Mk. 6  
Nachn. lief. J. Hofmann, Käsch., München.

**Farin**  
verkaufe von heute ab à Pfund  
mit 28 Pfg.  
**Adolf Kuhn,** Fischerstr. 31.

**Die Sparkasse des Land-**  
**kreises Elbing**  
ist nach dem Kreischaus  
**Holländerstraße 4**  
verlegt.

# Concurrentlos

in jeder Beziehung sowohl was Güte und Haltbarkeit als auch Billigkeit  
anbetrifft, sind die bei mir zum Verkauf gelangenden

## Unterkleider, Tricotagen, Strumpf- und Woll-Waaren

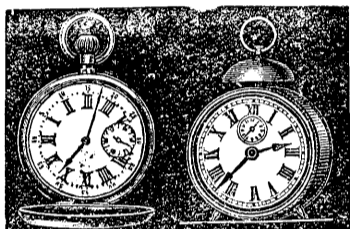
eigener Fabrication durch  
**Strickmaschinenbetrieb**  
und **Handarbeit**, ebenso wie meine **direct** aus den leistungs-  
fähigsten Fabriken entnommenen übrigen Artikel:

**Tricot-Taillen, Corsetts, Belourröde,**  
**schwarze Schürzen in Seide und Wolle,**  
**Hauschürzen, Theeschürzen,**  
**Gesellschaftstücher, Charpes,**  
**Tricot-Knabenanzüge, Tricot-Kleidchen,**  
**Kinderjäckchen, Kinderschürzen,**  
**Handschuhe, Chemisets, Stulpen,**  
**Kragen, Gummiträger und Cravattes,**  
**Gummiwäsche, Portemonnaies.**

## M. Rube Wittwe

(Inh. **Arthur Niklas**),  
Nr. 16. Fischerstraße Nr. 16,  
**Elbinger Tricotagen-Fabrik.**

**Specialität:** Gestrickte Hemden und Hosen,  
Jagdwesten, Damenwesten und Kindertricot.



Empfehle mein reichhaltiges  
Lager in **Gold-, Silber-,**  
**Alfénide- und Besteck-**  
**waaren.**

**Taschenuhren, Regulateure,**  
**Wand- und Beckuhren**  
zu den billigsten Preisen.  
**Trauringe i. jed. Preislage.**

**Großes Kettenlager**  
in **Gold, Silber, Zalmi u. Nickel.**  
**Reparaturen an Uhren u. Gold-**  
**waaren werd. bill. ausgeführt.**  
**J. Levy, Schmiedestr.,**  
**Uhrmacher u. Juwelier.**

## Paul Laaser, praet. Zahnarzt, Lange Hinterstraße Nr. 30, parterre.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies  
**Reisfuttermehl**  
**G. & O. Lüders, Hamburg.**

Meinen neuen **Dampfdruck-**  
**apparat**, unübertroffene Leistung,  
mühselig vom 15. October d. J. auf  
Lohndruck, pro Stunde 3 Mark, aus-  
zuborgen und bitte um Bestellung; wird  
event. bis Elbing von mir gebracht.  
**H. Scheffler II,**  
**Campenau b. Thiergarth Wpr.**

## Junge Mädchen

zum Erlernen des **Cigarren-** resp.  
**Wickelmachens**, sowie

## Knaben

zum **Tabacentricken** werden ange-  
nommen von

## Loeser & Wolff.

Im **St. George-Brüderhaus,**  
2 Treppen hoch, ist eine

## Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zube-  
hör, vom 1. April 1893 zu vermieten.  
Wendungen nimmt entgegen

**Ed. Mitzlaff.**

**Königsbergerthorstraße 10**  
ist die Wohngelegenheit fünf Zimmer,  
Mädchen- und Badezimmer, Küche mit  
vielen Nebengeräth, Balkon zum 1. April  
1893 zu vermieten.

**Herm. Tiessen.**

1 Wohnung von 3 Zimmern und  
Zubehör, parterre, 1 Wohnung von  
Stube und Cabinet v. sof. zu vermieten  
Danziger-Straße 5, 6.



## Nach Stettin

expedire **D. „Nordstern“**  
Sonntag, den 9. d. Wts., früh  
via Königsberg.  
**Elbinger Dampfschiffs-Rhederei**  
**F. Schichau.**

## Echt russische Gummischuhe

in den elegantesten Formen ein-  
getroffen!

## M. Rube Wittwe,

Inh. **Arthur Niklas,**  
**16. Fischerstraße 16.**

**G. Lehnick's**  
**Färberei und Garderoben-**  
**Reinigungs-Anstalt**  
**13. Mauerstr. 13**

empfiehlt sich zum  
**Waschen und Färben sämmtl.**  
**Herbst- u. Wintergarderoben**  
für Herren, Damen und Kinder. Neue  
und alte Stoffe werden decatirt, ge-  
trumpfen und gepreßt.

## Für 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark

einen Anzug von 3 Metern in schwarz  
oder blau Cheviot oder in gezwirntem  
Buckskin versendet unter Nachnahme  
**Julius Körner, Tuchverfand, Pegau i. S**  
Begr. 1846. Großartige Musterfendung,  
ca. 300 Qualitäten enthaltend, sofort frei

Bastfaunen für Woll- und Sammwolle.

Detailverkauf zu Fabrikpreisen.

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 236.

Elbing, den 8. Oktober.

1892.

## Die Bettlerin.

Originalnovelle von F. Fichtner.

11)

Nachdruck verboten.

„Leo — wo warst Du so lange?! Ich war Dir entgegengegangen, beinahe bis zur Annakapelle und bin eben zurück, ohne Dich getroffen zu haben, wo warst Du denn?“

Es war elgenthümlich; wie hatte er sich schon bald, als er Edith traf, gefreut, seiner Schwester den kleinen Vorfall zu erzählen — und nun schwieg er; warum, wußte er selbst nicht.

„Ich habe mich verspätet, Schwesterchen! Du bist wohl noch ein Stück gewachsen, sieh' her, Dein Aussehen bekundet ja ein mächtiges Streben nach Vervollkommnung,“ sprach er, sie lächelnd betrachtend.

„Und doch werde ich nie so werden, so —“

„Du willst doch nicht etwa sagen: „so schön wie Du?“ spottete er. „Von Dir müßte ich mir das noch gefallen lassen, denn es ist doch so ungereimt als möglich, und Du bist auch nicht umsonst mein Schwesterchen, die ich doch stets als die Liebste und Schönste — als den besten meiner Kameraden von jeher hoch in Ehren gehalten!“

„Ach — Du bist ja ein Bruder, wie es keinen zweiten giebt; wie froh bin ich, daß ich Dich wieder einmal habe. Jetzt komm' zu Mütterchen, denn Hunger, Deinen steten Begleiter, hast Du doch gewiß mitgebracht.“

„Schäme Dich, Wanda! Ich — und Hunger! Es giebt erst gar nicht einen Keim darauf! Ich — als echter Student habe nur — Durst — Durst nach der edlen Wissenschaft.“

„Das kennen wir schon!“ lachte Wanda zurück. „Siehst Du, selbst Mama weiß das ganz genau. Nur Deinetwegen hat sie den kühlen Hallen der Klosterbrauerei einen Besuch abgestattet — Deinem Wissensdurst zu Liebe!“

„Darum soll sie auch leben — in dem kühlen Raß der Gerste! Mein liebes herziges Mütterlein, sei mir vieltausendmal geküßt!“ Und stürmisch umschlang er die noch so hübsche, geliebte Mutter und trug sie trotz allen Widerstrebens nach dem Sopha, um sich zum Imbiß dort niederzulassen.

„Leo — Du bist doch noch immer der Alte! Wann wirst Du denn endlich vernünftig werden!“ schalt sie lächelnd.

„Der Alte! Gott sei Dank, dazu haben wir noch viel Zeit und — vernünftig zu werden, habe ich schon angefangen — trotzdem ich wünschte, immer unvernünftig bleiben zu können!“ — Unter heftigerem Geplauder saß man bis spät in die Nacht; trotzdem Wanda mehrmals Editha erwähnte, sagte er doch kein Wort von der Begegnung, dafür emsig nach allen anderen bekannten Namen sich erkundigend und hier und da eine kleine spöttische Bemerkung anbringend.

„Da wird morgen das Kirchenchor gefeignet sein, sie kommen schon Alle Dir zu Gefallen,“ lächelste stolz die glücklichste Mutter, was aber nicht den geringsten Eindruck auf Leo machte.

„Und da es bald morgen ist,“ sagte er, nach der Uhr blickend, „wollen wir uns in unsere Gemächer zurückziehen, sonst verschlafen wir die ganze Herrlichkeit!“

Ehe er jedoch in seinem schönen mond- durchleuchteten Zimmer die Ruhe suchte, trat er noch einmal ans Fenster und suchte spähenden Blickes — die im Grün der Bäume verborgene Mühle; still und dunkel träumte sie dem Pfingstmorgen entgegen.

## VII.

Alle Glocken der Abtei klangen weit, weit hinaus über Berge und Thäler, Wiesen und Wälder und verkündeten den vielen Gemeinden das Fest — das hohe Fest vom heiligen Geist. Ueberwältigend klang aus dem harmonischen Gesang der ehernen Zungen der machtvolle Ton der großen Festtagsglocke; nur zu den höchsten Kirchensesten wurde der „Emmanuel“ geläutet, denn so war es von Alters her. Von allen Wegen und Stegen, Bergen und Höhen strömten die Gebirgsbewohner in ihrer malerischen bunten Tracht, durch den Klang der geliebten Sittsglocken in andachtsvolle Stimmung versetzt, zum Gottesdienst herbei, und die gewaltigen Räume der herrlichen Kirche vermochten kaum die Menge zu fassen.

Edith stand am geöffneten Fenster ihres Stübchens, hoch aufathmend in den sonnigen, thaufrischen Morgen. Ihre Blicke schweiften hinaus in die lustathmende Pracht des Frühlings — ihre Ohren lauschten den seltenen Klängen, entzückt und tief bewegt drückte sie die gefalteten Hände auf die Brust und unbewußt rollte Thräne um Thräne über die blühenden Wangen.

„Edith — mein Kind — Du weinst? Heute zum Feste?“ Klang der Tante Stimme und liebevoll schaute diese, welche unbemerkt eingetreten war, ihr in die dunklen Augen.

„Tante, liebe Tante, ich muß ja! Das sind ja Thränen der Lust! — Wie kann man so viel Glück, so viel Sonne und Seligkeit im Herzen bergen? Ach wie schön, wie unsagbar schön ist es hier in Euren Bergen an solchen Tagen!“ jubelte sie, die Tante innig umschließend.

„Du hast ein sehr empfindliches Herzchen für die Natur und deren Schönheiten, und gewiß — es hat jedem gefallen, der nur erst einmal hineingehaut in unsere stille Gottesherrlichkeit.“ antwortete die gute Tante beneigt.

„Wie ich sehe, bist Du ja auch schon im Staat,“ fügte sie hinzu, um Edith zu bewundern. „Siehst Du, wie niedlich Dir das neue helle Kleidchen steht. Ja — so zartes Geseh kannst Du immer tragen, das kleidet Dich sehr gut zu Deinen Augen und Haaren; die Frau Majorin sagte es schon, die hat immer einen guten Geschmack und trifft das Richtige. Wenn Dein Onkel, der selige Heinrich, noch lebte, der würde sagen, die ganze Eddel, meine Schwester! Und da hast Du auch ihr Kreuzchen? Ja, das trug sie schon als Mädchen! So — nun das zierliche Hütchen mit dem dunkelrothen Sammtband — jetzt guc' bloß in den Spiegel — die würden Dich zu Haus gar nicht wieder erkennen, sollten sie Dich jetzt sehen! redete die Tante, wohlgefällig das junge Mädchen vor den Spiegel ziehend.

Ein fremdes Bild schien Edith entgegenzulächeln. War sie das wirklich? Sie — die garstige Edith? wie sie es zu Hause so oft gehört! Dunkle Gluth überflog sie; ja — sie war es! Aber garstig konnte nicht schön werden, das war eine ausgemachte Sache; sofort wurde das lächelnde Gesicht ernst, fast streng.

„Das ist ja alles Dein Werk, liebste Tante, die Kleider sind wirklich schön und wie soll ich dafür danken?“ sprach sie leise.

„Daß Du recht lange bei mir bleibst — oder gar nicht mehr fortgehst. Das wäre mir der beste Dank!“ erwiderte diese freundlich. „Aber jetzt werd' ich mich auch schnell fein machen und dann gehen wir zusammen zur Kirche, Ernst wartet schon unten.“

Und während die Tante das schwerste seidene Kleid aus dem Spind nahm, kramte Edith noch einmal in ihrem Ketschoffer. Sie suchte das Etui, das ihr Barbara gegeben, und öffnete es.

„Du bist sehr schön und wohl auch schon sehr alt,“ sagte sie leise — die kunstvolle, altmodische Fassung betrachtend. Dann hielt sie den Ring in die Sonne und fuhr fast zurück vor dem blendenden Strahl, der ihre Augen traf.

„Du mußt sehr kostbar sein — solches Feuer haben nur die edelsten Steine, habe ich in der Schule erfahren; hoffentlich wirst Du mir jetzt passen, zu solchem Feste mußt Du getragen sein,“

und sie probirte das Kleid und steckte es an den Mittelfinger der rechten Hand.

„So — meine liebe Mutter, ich werde mich stets erinnern, daß Du diesen Ring getragen!“

„Was würde jetzt Barbara sagen, wenn sie mich sehen könnte?“ sagte sie zur Tante.

„Die würde sich die ganze Schürze naß weinen vor Freuden über ihr „Kind“; habe ich Recht?“

„Ja — das wäre wohl das Erste, was sie thäte!“

Und als sie nun mit der Tante, und Ernst voraus dem ganzen Gesinde, durch den Klosterhof zur Kirche schritten, konnte es Ernst sich nicht versagen, manchen Seitenblick auf sein Wäschen zu werfen. Sie gefiel ihm heute ausnehmend und in seiner aufrichtigen derben Weise sprach er ohne Besinnen:

„Eddi — glaub' mir — Du wirst noch ein ganz lieblich hübsches Mädel!“ Burpurglut überflog sie, um einer ungewöhnlichen Blässe zu weichen.

„Meinst Du?“ sagte sie, indem sie tief innen es als eine Erinnerung an ihre — Häßlichkeit auffaßte und wieder zu sich sagte: „Häßlich kann nicht schön werden!“

Unvergeßlich war ihr dieser Ausspruch, den sie einmal als Kind aus rücksichtslosem Munde vernommen und dessen Bitterkeit sie heut noch fühlte, obwohl man damals gedacht, sie verstehe es nicht! In dieser Erinnerung hörte sie gar nicht Ernstens Antwort. Am Portal der Kirche verabschiedete sich die Tante mit den Worten:

„Na, Eddchen, wenn Du heut wieder so schön singst, wie an Himmelfahrt, da wird man vor lauter Hören wieder das Beten vergessen! Du sollst nur sehen, wie sich die Leute die Köpfe verdrehen, wenn Du anfängst!“

„Das klingt hier nur so schön! Es ist ja eine Lust hier zu singen, da braucht man sich gar keine Mühe zu geben,“ flüsterte Edith noch eilig der Tante zu und stieg dann schnell hinter Ernst die Chortreppe hinauf. Ja, das wimmelte auf dem Chor von jungen Leuten; sämmtliche Lehrer der Umgegend — die ständigen jungen Chormusikanten, eine Menge Feiertagsgäste, Seminaristen und Studenten und ein bunter Kranz junger Mädchen drängten sich eifrig flüsternd und gegenwärtig nichts weniger als fromm, wie das immer vor Beginn des Gottesdienstes der Fall war, zusammen. Ueber alle hinweg aber ragte ein blonder Männerkopf; die Augen fest nach dem Eingang gerichtet, flammten dieselben beim Eintritt Edith's in freudigem Erkennen auf, die Blicke Weiber trafen und grüßten sich, ohne daß es jemand bemerkte. Wanda hatte Edith kommen sehen und winkte dieselbe zu sich heran. Bald darauf begann der Gottesdienst mit der Festpredigt, welcher Tausende von Zuhörern eifrig lauschten. — Alsdann begann das Hochamt unter Assistentz der zahlreichen Geistlichkeit in ihren Prachtgewändern. Duffige Weihrauchwolken wirbelten empor zum Sonnenlicht, das, in allen

Farben sich brechend, durch die kunstvoll gemalten Fensterrahmen hereinströmte und die auf ihren Knieen liegende andachtsvolle Menge mit farbigen Lichtern überfluthete. Die Herz und Gemüth berücksichtigende Symbolik der katholischen Kirche mußte in diesen mächtigen, himmelanstrebenden Räumen, geziert durch die edelsten Bildwerke des Alterthums, verjüngend ausstrahlen durch kostbares Gestein, durch vergoldete kunstvolle Stuckarbeit, ganz besonders aber durch die unsterblichen Meisterwerke herrlicher, lebensvoller Fresken, auch den leichtesten Sinn, wenn auch nur zu momentaner Andacht hinreißen und für diese Religion begeistern.

So kam es denn auch, daß tiefe Stille selbst auf dem Chor herrschte, um so mehr, als sich die ganze Aufmerksamkeit auf die tadellos exekutirte Kirchenmusik richtete, welche hier, so wie überhaupt in allen Gebirgsgegenden besonders geübt und gepflegt, Eigenthum des Volkes geworden ist. — Veste und bewegt leitete die Figuralmusik das piano gehaltene, getragene unisono des Kyrie ein, um die sich allmählich loslösenden Stimmen jubelnd zu begleiten. Schüchtern und zaghaft setzten die Altstimmen an, dem gut besetzten Sopran sich anzuschließen; aber, vorüber die erste Schüchternheit, hell und machtvoll, tief innig empfunden hört man nur eine Stimme von wunderbarer, herzberauschender Klangfülle dahinströmen in den dufterfüllten, lichtvollen Raum, dessen herrliche Musik den seltenen Klang zur vollen Geltung bringt. Entzückt lauschend, schwingt der alte Correttor den Dirigentenstab, es entfährt eine stille Bewegung da unten — die Köpfe heben sich — die andachtsvoll betenden Typen vergessen sich zu schließen, man lauscht mit Ohr und Mund und viele Köpfe wenden sich, um die Sängern da oben hinter dem von goldenen Engeln getragenen Gitter zu suchen. — Alles um sich her vergessend aber steht Edith mit glühenden Wangen, von tiefster Bewegung begeisterungsvoll schimmernden Augen und legt die ganze Kraft und Innigkeit ihrer Seele in die allen Festjubiläum zusammenfassende Komposition des alten Sangesmeisters Haydn! Und wie sich die anderen Sänger auch mühen und ringen, um die Oberhand zu behalten, der Wohlklang dieser Stimme, wie sie im verständnißvollen Maßhalten die oberen Töne zu hellem Jubel hebt und trägt, ist nicht zu dämpfen, nicht zu überfliegen von der ganzen Zahl der Sänger und Instrumente. — Noch brausten die Wellen des Kyrie durch die heilige Halle, da steht der würdige Rektor, welcher heut' den neuen Frack mit dem jüngst erhaltenen Orden trägt, neben Edith und spricht mit herzlichstem Tone zu ihr Worte aufrichtiger Bewunderung, während der celebrirnde Priester über allem Hören beinahe vergessen hat, das Gloria zu intoniren.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

### — Vermehrung der Kleinlebewesen.

Mit vollem Recht werden die kleinsten Lebewesen als die größten Feinde der Menschen betrachtet, und wir werden uns von der Wichtigkeit dieser Thatsachen gerade in der gegenwärtigen Cholerazeit am meisten überzeugen. Die Hauptgefahr droht uns von Seiten der Mikroorganismen in ihrer unheimlich raschen Vermehrung, welche in unserem Körper, namentlich in einem ohnehin angegriffenen, den günstigsten Boden findet. Zur Erläuterung seien einige Beispiele genannt. So legt der Gordius, welcher in einigen Insecten lebt, in weniger als 24 Stunden 8 Millionen Eier. Eine afrikanische Termite legt in einem Tage 80,000 Eier und von Eschricht wurden in einem ausgewachsenen Weibchen der *Ascaris lumbricoides* (Spulwurm) 64 Millionen Eier gezählt. Ein anderes, nur unter dem Mikroskop sichtbares Thierchen vermag in vier Tagen 170 Billionen Individuen zu erzeugen, und wenn alle Individuen, welche ein *Paramecium* hervorbringt, am Leben blieben, so würde das im Laufe eines Monats 268 Millionen geben. In den Diatomaceen ist die Fruchtbarkeit infolge bloßer Spaltung eine riesige. Nach der Berechnung von Smith könnte ein Thier innerhalb eines Monats 1000 Millionen Individuen hervorbringen. Ein junges Gonium, welches schon nach 24 Stunden sich zu spalten vermag, kann in einer Woche 268,435,000 Individuen erzeugen. Alle die genannten Lebewesen aber sind verhältnißmäßig ungefährlich für den menschlichen Körper in gesunden Zustände, während Mikroorganismen wie die Bacillen der Cholera, des Typhus, der Schwindsucht u. s. w. die gefährlichsten Feinde des menschlichen Organismus sind. Auch die letztgenannten Kleinlebewesen vermehren sich äußerst rasch in's Ungemessene. An der Gefährlichkeit der Mikroorganismen kann man so recht die Macht der Natur bewundern, und doch lassen sich in einer einzigen Hand mehr von diesen Kleinlebewesen fassen, als es Menschen auf dem ganzen Erdenrund giebt.

— **Von einer schlimmen Bernina-Besteigung**, welche unlängst von sechs Herren aus Como ausgeführt ist, weiß der „Mera“ zu erzählen. Die Gesellschaft war in der Frühe des 11. September von Chiesia im Val Malenco aufgebrochen und erreichte am Abend, nachdem sie den ganzen Tag über in Regen gewandert, die Schutzhütte Marinelli (3000 Meter ü. M.) Am folgenden Morgen passirten die Bergführer zuerst den Gletscher

Scersen und sodann die schroffen Felsen von Cresta Auzza. Hier ereignete sich der erste Unfall. Der vorangehende Führer hielt sich mit einem Arme an einem Felsenahne fest; ihm folgte, an einem Seile festgebunden, Advokat Rebuschini, der aber, da seine Arme vor Kälte erstarrt waren, sich nicht fest genug anklammern konnte; er ließ auf einmal den Haltpunkt fahren und stürzte ins Leere hinab. Glücklicherweise war der Führer Schenazzi, der mit ihm am Stricke angebunden war, ein ungewöhnlich starker Mann. Mit einem Arme am Felsen sich festhaltend, gab Schenazzi mit Nieskraft dem Seile einen Ruck und ermöglichte es dadurch dem Abgestürzten, wieder Halt zu gewinnen. Der zweite bedenkliche Zwischenfall ereignete sich etwa 100 Meter unterhalb des Gipfels des Morteratsch-Gletschers, wo Signor Rebuschini, offenbar noch angegriffen von der bestandenen Lebensgefahr, in einen Schwächezustand verfiel, so daß ein Theil der Gesellschaft ihn abwärts bringen mußte, während die Uebrigen den Gipfel erklimmen. Auch der Abstieg war nicht ohne Gefährdung. Einmal kamen zwei am gleichen Seile befestigte Herren auf dem Gletscher ins Rutschen, und nur die Geistesgegenwart des Einen, Dr. Porta, der sich an einem vorstehenden Felsen festhalten konnte, rettete beide vor dem Absturz. Sodann fiel, als schon die Abenddämmerung eingetreten war, einer der Führer mehrere Meter tief in eine Gletscherspalte, konnte indeß noch von seinem Gefährten am Seile festgehalten werden, bis die Andern herzukamen; aber erst nach dreiviertelstündiger fast übermenschlicher Anstrengung gelang es, den Halberfrorenen aus seiner Lage zu erlösen. Erst spät in der Nacht traf die Gesellschaft wieder bei der Schutzhütte Marinelli ein.

## Weiteres.

\* **[Ein Aber.]** Man spricht in der Gesellschaft von einer Wittve und ihren drei Töchtern. „Seltsam,“ bemerkt einer der Gäste, „daß diese Damen keine Freier finden, die Mutter ist reich, die Töchter sind hübsch und ihr Wesen athmet Ehrbarkeit und Tugend —“ „Aber,“ ruft ein Herr mit böser Zunge, „sie sind alle drei asthmatisch.“

\*

\* **[Zu rücksichtsvoll.]** Der Feldwebel Sänftlein war seinen Untergebenen ein sehr milder und rücksichtsvoller Vorgesetzter. Namentlich konnte er es nicht leiden, wenn die Rekruten in der Instruktionsstunde mit Fragen geplagt wurden, die ihr Fassungs-

vermögen überstiegen. Eines Tages hörte er einer Instruktionsstunde zu, die Unteroffizier Müller abhält.

„Der dreißigjährige Krieg dauerte also,“ trägt er vor, „von 1618 bis — na, wie lange, Knetschke?“ Da kann sich Sänftlein vor Unwillen nicht halten. „Lassen Sie solche Fragen, Unteroffizier,“ donnert er, „Sie müssen immer bedenken, daß Sie es hier nicht mit Universitäts-Professoren zu thun haben!“

\*

\* **[Bescheiden.]** Richter: „Hat Ihnen der Angeklagte die Ehe versprochen?“ Dame: „Nein, nicht einmal die Freude hat er mir gemacht!“

\*

\* **[Freie Auffassung.]** Richter: Wie kommen Sie dazu, einen Band „Schiller“ zu stehlen? Angeklagter: Na, ich dachte, weil Schiller Gemeingut der Nation ist.

\*

\* **[Diagnose.]** Mann: „Was sagen Sie zur Krankheit meiner Frau?“ Doktor: „Sprechen Sie aufrichtig, haben Sie genügend Geld zu einer längeren Badereise?“ Mann: „Nein!“ Doktor: „Nun, dann muß sie halt hier gesund werden!“

\*

\* **[Ein arger Pessimist.]** Richter: „... Der Gerichtshof hat verschärfte Gefängnißstrafe gegen Sie erkannt!“ Angeklagter: „Jefas, da sperren S' am End' gar meine — Schwiegermutter zu mir 'nein!“

\*

## Abwehr.

Und wenn ich Dich liebe, was gehts Dich an, Wie darfst Du Dich beklagen? War ich denn je, Du stolze Maid, So dumm, es Dir zu sagen?

Ich bin kein solcher Esel, Schatz, Daß ich mit Liebeschwüren, Durch Seufzen, Eide, Thränen gar Bei Dir mich möcht' blamiren.

Deshalb sei ruhig, liebes Kind, Trotz meiner Liebe Feuer Weiß ich, Dein Herz ist ein Hotel, Doch die Pension ist theuer.

Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer  
in Elbing.

Druck- und Verlag von H. Gaark  
in Elbing.